

WASSER ZEITUNG ODERAUE

Wasserunternehmen in Eisenhüttenstadt sowie in Beelitz, Cottbus, Elsterwerda, Frankfurt (Oder), Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Perleberg, Rathenow, Senftenberg



Blick in die Zukunft: Auf heute noch bracher Fläche wird das Integrierte Recyclingzentrum (IRZ) wachsen. Der TAZV bietet den Investoren attraktive Lösungen zur Wasserver- und -entsorgung.



Wasser + Zeitung = kompletter Service aus erster Hand

Sehr geehrte Kunden, wir freuen uns, dass Sie die Wasser Zeitung Oderaue lesen. Das ist gut für Sie und gut für den Trinkwasser- und Abwasserzweckverband Oderaue (TAZV). Für Sie, weil Sie mit diesem neuen Kundendienst aus erster Hand Informationen über alle Belange Ihrer Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung erhalten. Gut für uns, weil eine lesenswerte Kundenzeitung ein ideales Forum zur Kommunikation mit Ihnen darstellt.

Mehrmals jährlich werden Sie von nun an Ihre WZO im Briefkasten finden. Zum Bescheidwissen, auch zur Unterhaltung. Und nicht zuletzt als ein Ort, wo Sie sich selbst in Diskussionen einbringen können.

Der TAZV ist seit seiner Gründung bemüht, seine Aufgaben als kommunaler Dienstleister bestmöglich zu erfüllen. Dabei haben wir hinsichtlich der Versorgungssicherheit, der Wasserqualität, des Anschlussgrades, der Abwasserbehandlung – kurz: in allen materiellen Belangen – Beachtliches geleistet. Gleichzeitig wissen wir, dass frühere, jetzige und künftige Entscheidungen des TAZV von Ihnen, unseren Kunden, aufmerksam und oft auch kritisch verfolgt werden. Um so mehr ist uns daran gelegen, Sie umfassend und rechtzeitig über wasser- und betriebswirtschaftliche Zusammenhänge aufzuklären.

Dabei können wir auf die teilweise jahrelangen Erfahrungen der Mitherausgeber der Wasser Zeitung zurückgreifen. Und auf die Redaktion des Blattes bei der Spree-Press- und PR-Büro GmbH, die zu den kompetentesten auf kommunalwirtschaftlichem Gebiet gehört.

Wir sehen diese Kundenzeitung als zusätzlichen Service zur Verbesserung der Information und des Dialogs miteinander. Machen Sie bitte regen Gebrauch davon.

Nun aber, so kurz vor Weihnachten, wünschen wir Ihnen im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des TAZV ein frohes Fest und alles Gute im neuen Jahr.

Rainer Werner **Manfred Lehmann**
Verbandsvorsteher **Geschäftsführer**

Reines Wasser fließt nicht von allein!

Seit TAZV-Gründung wurden 25 Mio. DM in Anlagen und Netze in-

Gut schmeckendes, sorgsam aufbereitetes Trinkwasser ist für unsere Kunden eine schöne Selbstverständlichkeit. Darauf sind die Mitarbeiter des Trinkwasser- und Abwasserzweckverbandes Oderaue stolz, denn sie wissen, dass in ihrem begehrtesten „Produkt“ viel Arbeit, fachmännisches Können und jahrelange Erfahrung stecken. Trinkwasser-Qualität kommt nicht von allein, ehe man es kosten kann, kostet es auch Geld. Deshalb lohnt es sich bestimmt, einmal eine unserer

Produktionsstätten näher zu betrachten: Das **Wasserwerk Pohlitz** bereitet echtes Grundwasser auf. Aus 28 Tiefbrunnen fördern Unterwassermotorpumpen den kostbaren Rohstoff und leiten ihn zum Wasserwerk. Dort erfolgt die Aufbereitung durch sieben Einstufenfilter mit Kiesfüllung. Auch zwei Zwischenbehälter mit 1.500 m³ Speichervolumen gehören zur Reinwasserförderung. Drei Pumpen mit einer Förderleistung von je 1.100 m³/h versorgen die Stadt und die übrigen Gemeinden des Verbandsgebietes.

Über ein weit verzweigtes Rohrleitungssystem von Haupttransport- und Hausanschlussleitungen gelangt das „veredelte“ und ständig kontrollierte Trinkwasser zu den Kunden. Unsere Leitungen sind insgesamt 455 km lang! Damit immer und überall genügend Trinkwasser, das ja auch zum Baden, Wäschewaschen und für viele andere Zwecke gesetzlich vorgeschrieben ist, bis an die „Wasserhähne“ kommt, ist noch mehr Technik vonnöten: Fünf Hochbehältergruppen mit einer Speicherkapazität von 20.316 m³ und neun

Druckerhöhungsstationen sichern den erforderlichen Bedarf.

Von den Wasserwerken Pohlitz, Trepeln, Schwerzko und Dammendorf werden täglich durchschnittlich 14.500 m³ Trinkwasser ins Netz eingespeist. Seit der Gründung des TAZV im Jahre 1993 wurden für Rekonstruktion, Sanierung und den Neubau der Trinkwasseranlagen und -netze rund 25 Mio. DM ausgegeben. Damit für alle unsere Kunden gut schmeckendes, sorgsam aufbereitetes Trinkwasser eine Selbstverständlichkeit bleiben kann.

Oderaue Landpartie

Einzig. Vollständig. Erhalten. – Besuchen!

Welche Klostergemäuer beherbergen u. a. folgende Einrichtungen: Waisenhaus, Erziehungsanstalt, Marine-Lazarett, Lehrerbildungsinstitut, Priesterseminar, Gymnasium?

In Eisenhüttenstadt und drum herum wissen viele die richtige Antwort: Kloster Neuzelle. Die Historie dieses einmaligen Bau- und Kulturdenkmals in der Niederlausitz ist so atemberaubend wie aufschlussreich für das Verständnis der bewegten Vergangen-

heit. Hinfahren lohnt sich immer wieder – die Anlage ist das einzige vollständig erhaltene Zisterzienserklosterensemble Brandenburgs. Nicht nur Experten rühmen das größte Barockdenkmal Nord- und Ostdeutschlands. Es gibt bestimmt bei jedem Besuch Neues zu entdecken, erst recht seit den Grabungen bis zum vorigen Jahr. Für manche das wichtigste Argument: der Besuch der einzigen Klosterbrauerei in Brandenburg.



NACHRICHTEN

Jahresbericht 2000
Wasserwirtschaft

In dem in der Zeitschrift „Wasser & Boden“ veröffentlichten Jahresbericht werden für Wasserwirtschaft und Küstenschutz insgesamt 8,2 Mrd. DM ausgewiesen. Bezogen auf den durch-



schnittlichen Jahresverbrauch, bezahlte der Bundesbürger 1999 für Trinkwasser 155 DM und für die Behandlung des Abwassers rund 226 DM. Der Bericht kann bestellt werden: margarete.meinem@bmv.l.bund.de Fax: 02 28/5 29-43 93

Forschungsgutachten

Die Endfassung des vom Bundesministerium für Wirtschaft initiierten Forschungsvorhabens „Optionen, Chancen und Rahmenbedingungen einer Marktöffnung für nachhaltige Wasserwirtschaft“ liegt nun vor und kann unter der Internetadresse www.bmwi.de heruntergeladen werden. Der wasserpolitische Sprecher des BGW, Dieter Bongert, hebt zu dem Gutachten hervor, dass „hier sorglos mit dem Lebensmittel Nr. 1 herumhantiert“ wird.

Hätten Sie's gewusst?

Der größte Hafen Brandenburgs befindet sich in Königs Wusterhausen. Er umfasst ein Areal von 29 ha. Auf der 2,2 km langen Kaimauer stehen 8 Kräne, die im Jahre 2000 rund 2,15 Mio. t Güter umschlugen, davon ca. 50 % Rohbraunkohle und 35 % Baustoffe. Seit 1990 wurden 45 Mio. DM in den Hafen investiert. 1854 wurde diese Umschlagsstelle erstmalig erwähnt. 1894 erhielt die Anlage einen Gleisanschluss, der den Umschlag von Kohle ermöglichte. Dieses Wirtschaftsgut war seitdem prägend für den Hafenbetrieb.



Wassernutzungsentgelt in Brandenburg Zweckgebunden für Sanierung und Ausbau der Gewässer

Minister Wolfgang Birtler antwortet auf Fragen der Wasser Zeitung



Mit dem Wassernutzungsentgelt wird auch die Renaturierung der Flüsse bestritten.



Wolfgang Birtler, Umweltminister

Während in anderen Bundesländern ein Trend zur Minderung bzw. zum Verzicht auf ein Wassernutzungsentgelt zu verzeichnen ist, steigerte Brandenburg die Entgelte seit 1994 auf das Vierfache.

Ursprünglich war ein höheres Wassernutzungsentgelt (WNE) im Wassergesetzentwurf vorgesehen. Nach Diskussion im parlamentarischen Raum wurde dann eine schrittweise Einführung im Brandenburgischen Wassergesetz festgeschrieben. Das WNE wird zweckgebunden für wasserwirtschaftliche Maßnahmen eingesetzt. Die Einnahmen aus dem WNE decken allerdings bei weitem nicht die für solche Vorhaben getätigten Ausgaben. Deshalb wurde im Haushaltsstrukturgesetz der Betrag auf 0,20 DM/m³ für die Grundwasserentnahme angehoben.

Wie werden die Wasserunternehmen bei Veränderungen dieser Gebühr in den Findungs- und Entscheidungsprozess durch das MLUR einbezogen?

Bei geplanten Änderungen des im Brandenburgischen Wassergesetz geregelten WNE (welches im übrigen für Grundwasser- und Oberflächenwasserentnahmen gilt) werden durch unser Haus einzelne Wasserunternehmen in die Entscheidungsprozesse nicht einbezogen. Bei den jeweils anstehenden Gesetzgebungsvorhaben haben regelmäßig die die betroffenen Wirtschaftsverbände repräsentierenden Interessenverbände sowie die kommunalen Spitzenverbände Gelegen-

heit zur Stellungnahme, häufig auch bei Anhörungen im Landtag.

Mit den Mehreinnahmen aus dem Entnahmeentgelt sollen offensichtlich Löcher im Landeshaushalt gestopft werden. Zu diesem Bild passt auch, dass jetzt Oberflächenwasser zur Grundwasseranreicherung im Nachhinein durch das LUA als Grundwasser bewertet wird und damit Wasserunternehmen fast sechsstellige Beiträge nachzahlen sollen.

Das Wassernutzungsentgelt dient, wie jede andere Einnahme des Landes auch, der Deckung von Ausgaben für die Erfüllung der öffentlichen Aufga-

ben des Landes. Beim Wassernutzungsentgelt gibt es als Besonderheit eine im Gesetz (§ 41 Abs. 5 BbgWG) festgeschriebene Zweckbindung der Einnahmen an Ausgaben und Investitionen im Zusammenhang mit wasserwirtschaftlichen Maßnahmen und Leistungen. Hierzu gehören insbesondere Sanierungs- und Ausbauvorhaben der Gewässer und andere ökologische Maßnahmen wie die für Brandenburg unverzichtbaren Deichsicherungen. Diese Mittel kommen nur der Allgemeinheit zugute.

Wird mit dem Entgelt nicht die Effizienz der Wasserunternehmen belastet und damit Diskussionen um die Schwächung der kommunalen Positionen bei der Wasserversorgung Vorschub geleistet?

Da das WNE gebührenfähig ist und somit umgelegt werden kann, belastet es die Effizienz der Wasserversorgungsunternehmen nicht. Es schwächt daher auch nicht die kommunale Position bei den Diskussionen um die Wasserversorgung.

Wassernutzungsentgelte in den Bundesländern

Bayern	kein Entgelt	BW	0,10 DM/m ³
NRW	kein Entgelt	Bremen	0,10 DM/m ³
Rheinland-Pfalz	kein Entgelt	Niedersachsen	0,10 DM/m ³
Saarland	kein Entgelt	Schleswig-Holstein	0,10 DM/m ³
Sachsen-Anhalt	kein Entgelt	Hamburg	0,11 DM/m ³
Thüringen	kein Entgelt	Brandenburg	0,20 DM/m ³
Sachsen	0,03 DM/m ³	Hessen	0,25 DM/m ³
MV	0,035 DM/m ³	Berlin	0,60 DM/m ³

ORB-Umweltmagazin „Ozon“ – Information, Beratung und Hintergründe Hat unser Wasser wirklich ein Gedächtnis?



Die OZON-Macher: Moderator Helmut Henneberg, Redakteurin Heiderose Häslér, Redaktionsleiter Hartmut Sommerschuh (v. l. n. r.).

Während Umweltmagazine die Segel streichen müssen und Ökologiesendungen aus Rundfunkprogrammen verschwinden, widersteht das Umweltmagazin Ozon des ORB trotz diesem Trend und fährt ansehnliche Zuschauerquoten ein.

Vielleicht ist dies der Zähigkeit seiner Macher geschuldet, die noch in DDR-Fernsehzeiten gelernt hatten,

mit scharfem Gegenwind zu leben. Vielleicht ist es die Verbundenheit mit Natur und Umwelt, die die Mannschaft immer wieder zu neuen Themen antreibt. Vielleicht ist es die geschickte Machart der Sendungen, in denen sich komplizierte Sachverhalte auf Schwejksche Art mit Augenzwinkern und Aha-Effekt erschließen. Vielleicht ist es auch von allem etwas, das Ozon zum Quoten-

bringer macht, diverse Auszeichnungen einheimen lässt und dem ORB zur Zierde gereicht. Dem Zuschauer freilich dürfte all das egal sein, denn ihn veranlassen recht praktische Erwägungen zum Einschalten. „Vor allem drei Dinge bilden die Essenz unserer Sendungen“, plaudert Redaktionsleiter Hartmut Sommerschuh aus dem Nähkästchen. Und der studierte Regisseur

weiß, wovon er spricht, denn seit 1978 versucht er ökologische Themen einem breiten Publikum schmackhaft zu machen. „Helfen durch Beispiele, Informationen über Hintergründe und Beistand durch Aufdecken von Zusammenhängen“, so Hartmut Sommerschuh und Redakteurin Heiderose Häslér zum Anliegen ihrer Sendungen. Wem die Umwelt so am Herzen liegt, der kommt natürlich am Wasser nicht vorbei. „Im Januar“, so die Ozon-Macher, „steht bei uns der Landeswasserhaushalt Brandenburgs auf dem Prüfstand.“ Dass es vor allem um praktische Anregungen gehen wird, wie das kostbare Nass vor Ort gehalten werden kann, versteht sich dabei von selbst. Auch die neue Trinkwasserverordnung wird dem Umweltmagazin 2002 eine Sendung wert sein. Allerdings bedarf es für Idee und Umsetzung noch interner Diskussionen in der Redaktion. Und es wäre auch nicht überraschend, wenn Ozon im nächsten Jahr seine Zuschauer mit der These konfrontierte, dass Wasser ein Gedächtnis besitzt. Sommerschuhs erste Recherchen lassen da schon einiges erwarten.

INFORMATION

Wasserschutzgebiete

Bedingt durch den Rückgang des Wasserverbrauch, konnte jetzt das Umweltministerium Brandenburgs 17 Wasserschutzgebiete im Landkreis Potsdam-Mittelmark und 7 im Havel-land aufheben. Damit entfallen die bisher geltenden Nutzungsbeschränkungen und Verbote. Die in diesen Zonen befindlichen Wasserwerke wurden stillgelegt bzw. bereits aus Wirtschaftlichkeitsgründen in den Jahren zuvor aufgegeben.

DAFÜRVERBRAUCHENWIR TRINKWASSER ...

Das meiste Wasser verbrauchen die Haushalte fürs Duschen, Baden und für die Toilettenspülung.



- 39% Duschen, Baden, Körperpflege
- 30% Toilettenspülung
- 13% Geschirrspülen
- 6% Wäsche waschen
- 6% Putzen, Auto waschen
- 3% Gartenpflege
- 3% Essen, Trinken

300 JAHRE PREUSSEN



TEIL III

Die Bändigung einer Bruchlandschaft



Besuch von Kronprinz Friedrich II. in Rhensberg, dem Eingangstor zum Rhinluch.

Das Rhinluch

Ähnlich wie im Oderbruch muss man die Verantwortung für die Entstehung der Rinnenseen- und Feuchtwiesenlandschaft von Rhin und Dosse in der letzten Eiszeit suchen. Nach dem Rückgang des Eises waren große Teile des Luchs von flachen Seen bedeckt, die im Laufe der Zeit verlandeten und Torflager bildeten. Der Kremmener See und der Bützsee stellen noch die Reste dieser Seen dar. Bis in die Neuzeit machten ausgedehnte Sümpfe und Moore das Luch zu einer unwegsamen Landschaft. Im brandenburgischen Luchgebiet baute man vor dem 18. Jahrhundert nur vereinzelt Torf ab. Erst Friedrich II. gab 1746 den Auftrag, das Rhinluch nach Torfvorkommen zu erkunden. Mit ihrer Entdeckung siedelten in Königshorst die ersten Torfstecher aus Ostfriesland, denn dort wurde schon seit der Römerzeit Hochmoortorf als Brennmaterial abgebaut. Während seiner Amtszeit erließ der König dann die Order zur Urbarmachung

des Rhinluchs und ließ Torfgräbereien anlegen. In Linum gab es das Zentrum der Torfstecherei im Rhinluch mit Sitz der Königlichen Torbauinspektion. Bereits in den Jahren 1778 bis 1788 wurde zum Torfransport der Ruppiner Kanal als Verbindung der Havel mit dem Ruppiner See gebaut. In Linum, am Kontorberg des Teichlandes, entstand der größte Hafen der Region, von dem aus die Verschiffung des Torfes unter Aufsicht der Inspektion erfolgte. Der gesamte Kanalbau im Luch wurde voll im Interesse des Torfabbaus durchgeführt. So entstand 1837/1838 der Amtmannkanal direkt durchs Linumer Abbaugbiet. Das heutige Erscheinungsbild des Luchs ist das Ergebnis einer 350jährigen Geschichte zunehmender Aneignung der Landschaft durch den Menschen. Um das Land urbar zu machen, wurden Entwässerungssysteme angelegt (Meliorationsmaßnahmen). Denn ohne Gräben und Schöpfwerke wäre eine von Wiesen und Weiden geprägte Kulturlandschaft im Luch nicht denkbar.

EU-Wasserrahmenrichtlinie

Bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie werden Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern eng zusammenarbeiten. Da künftig das Gewässermanagement nach Flusseinzugsbereichen zu organisieren ist, vereinbarten die Landesumweltminister regelmäßige Kontakte auf Arbeitsebene. Grenzüberschreitende Flussgebiete betreffen die Uecker/Zarow, die Havel und die Oder. Für das Havelinzugsgebiet übernimmt Brandenburg die weitere Koordinierung im Rahmen der Abstimmung im gesamten Elbe-Einzugsgebiet, während für die Uecker die Koordinierung bei Mecklenburg-Vorpommern liegen wird.

Wasserweisheit

Wer mit dem Strom schwimmt, erreicht die Quelle nie.

Peter Tille, dt. Schriftsteller, 19. Jhd.

WISSENSWERTES

Jetzt wird's ernst

Eurovorbereitungen beim TAZV

Was passiert, wenn am 1. Januar der Euro kommt?

Alle Verträge bleiben in ihrem Inhalt sowie in ihren Konditionen unverändert. Es werden lediglich die Beträge umgerechnet. 1 Euro = 1,95583 DM, 1 DM = 0,51129 Euro.

Wie bereitet sich der TAZV auf die Einführung vor?

Die Vorbereitungen auf die Euroumstellung laufen bereits seit Juni 2001, die Abrechnungssoftware wird in Etappen den neuen Gegebenheiten angepasst.

Auf den Abrechnungsformularen für Trinkwasser und Abwasser werden die ab 1. Januar 2002 fälligen Abschläge in Euro ausgewiesen. Die Abbuchungen für Kunden mit Einzugsermächtigung erfolgen automatisch in Euro.

Wie werden die Abschläge verrechnet?

Die bis hinteres Komma exakt errechneten Abschlagsforderungen werden wie bisher auf volle Eurobeträge auf- bzw. abgerundet. Bei der Jahresabrechnung

2002 wird dann neben dem exakten Verbrauch die Summe der tatsächlich geleisteten Abschlagszahlungen auf Pfennig und Cent erfasst und korrekt gegengerechnet.

Wird der Kunde bei Umrechnung auf den Euro höher belastet?

Keineswegs. Bei Umrechnung von DM in Euro sind die jeweiligen Ergebnisse auf den nächsten Cent auf- oder abzurunden. Hierbei gilt: 3. Stelle nach dem Komma ab 5 Aufrundung, bis 4 Abrundung.

Gibt es versteckte Preiserhöhungen bei der Umstellung?

Nein, auf keinen Fall. Eine versteckte Mehrbelastung wird es durch die Umstellung von DM auf Euro für unsere Kunden nicht geben (siehe Tabelle).

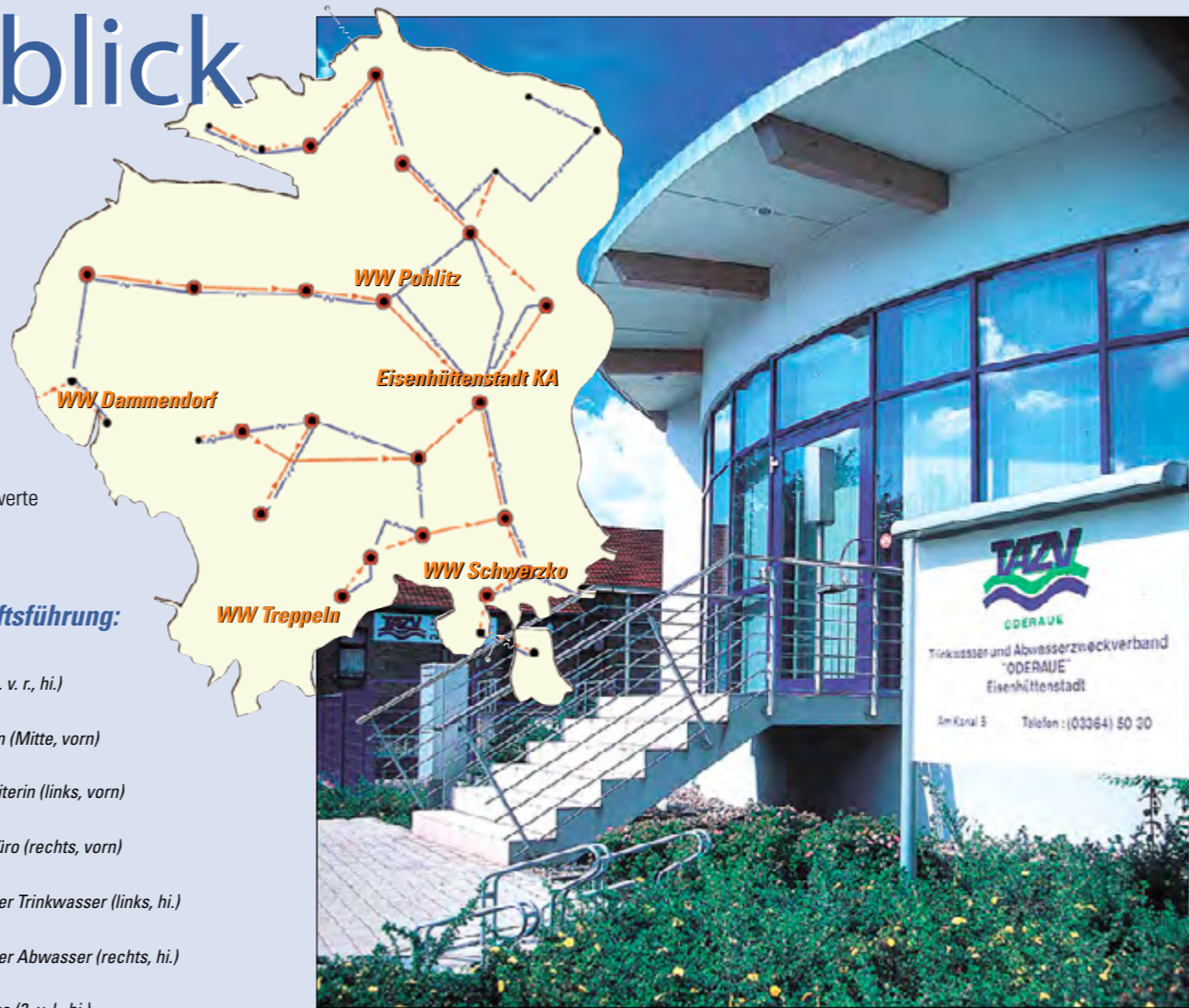
Haben Sie Fragen zur Abrechnung? Oder Fragen zu anderen Problemen, die im Zusammenhang mit der Euroumstellung stehen? Rufen Sie uns an (Tel.: 03364/503-0) oder kommen Sie vorbei.

Ihr TAZV-Team

Mengenpreis für Trinkwasser:			
bis 31. 12. 2001	1,90 DM/m ³	ab 1. 1. 2002	0,97 EUR/m ³
Mengengebühr für Abwasser:			
bis 31. 12. 2001	5,00 DM/m ³	ab 1. 1. 2002	2,56 EUR/m ³
Grundpreis für Trinkwasser pro Monat:			
bis 31. 12. 2001	5,50 DM/WE	ab 1. 1. 2002	2,81 EUR/WE
Grundgebühr für Abwasser pro Monat:			
bis 31. 12. 2001	7,50 DM/WE	ab 1. 1. 2002	3,83 EUR/WE

TAZV im Überblick

Versorgungs- und Entsorgungsgebiet: 21 Gemeinden und die Stadt Eisenhüttenstadt
Größe des Verbandsgebietes: ca. 410 km²
Einwohner: ca. 60.000
Trinkwasserversorgung: 4 WW, 45 Brunnen
 Wasserwerke: 5 Hochbehältergruppen, 2 Zwischenbehälter
 Speicher: 455 km, 9 Druckerhöhungsstationen
 Leitungsnetz: 13.990 Kunden einschließlich Garten- und Erholungsgrundstücke
 Anschlussnehmer: 99,80 Prozent
Abwasserentsorgung: 1 vollbiolog. Kläranlage für 99.000 Einwohnergleichwerte
 Kläranlage: 477 km, 87 Pumpwerke und 170 Einzelpumpwerke
 Kanalnetz: 92 Prozent (Leitungsgebunden)
Anlagenvermögen des TAZV: Trinkwasser: > 39,5 Mio. DM
 Abwasser: > 161 Mio. DM



Die Geschäftsführung:

- Manfred Lehmann,** Geschäftsführer (2. v. r., hi.)
- Heike Herrmann,** Technische Leiterin (Mitte, vorn)
- Jana Hummel,** Kaufmännische Leiterin (links, vorn)
- Elke Neumann,** Leiterin Verkaufsbüro (rechts, vorn)
- Ralf Benkenstein,** Betriebsstättenleiter Trinkwasser (links, hi.)
- Jürgen Köpke,** Betriebsstättenleiter Abwasser (rechts, hi.)
- Klaus Pohle,** Leiter Wasserwerke (2. v. l., hi.)



Gemeinsam auf der Zielgeraden

Diehloer Straße – eine Herausforderung für alle Beteiligten



Es geht wieder flüssig zu – auf und unter der Diehloer Straße.

Nun sind offene Gräben und Bretterwege fast vergessen in der Diehloer Straße. Dieses Bauvorhaben war eine Gemeinschaftsmaßnahme: Der TAZV

„Oderau“ übernahm die Erneuerung vorhandener Trinkwasser-, Schmutzwasser- und Regenwasserleitungen, während die Stadt beidseitig die Geh-

und Radwege sowie die Straßenbeleuchtung sanierte.

Eigentlich war die Neuverlegung der Leitungen zu 90 Prozent in offener

Bauweise vorgesehen. Dadurch hätten fast alle Bäume auf der südlichen Straßenseite gefällt werden müssen. Also prüfte der TAZV die unterirdische Variante, dann machte sich die Firma KAUFMANN aus Neuzele im Juli 2001 ans Werk. Resultat: Lediglich ein Baum musste gefällt werden.

Trinkwasser

510 Meter Trinkwasserleitung wurden unterirdisch im Spülbohrverfahren verlegt. Auch die 120 Meter Querungen zur anderen Straßenseite wurden so eingebracht. Hinzu kommen 26 Hausanschlussleitungen in offener Bauweise. Die Arbeiten in den Häusern sowie an den Knotenpunkten im Gehwegbereich wurden bzw. werden durch TAZV-Mitarbeiter realisiert.

Schmutz- und Regenwasser

Die Regenwasser- und Schmutzwasserleitung wurde im Berstlining-Verfahren saniert: Das neue PVC-U-Rohr wird in der Baugrube eingerichtet und nach der Zerstörung des alten Steinzeugrohres (durch Vortrieb) nachgezogen.

Für Schmutzwasser waren es 86 Meter und drei Schächte. Für Regenwasser waren es insgesamt 362 Meter. Gleichzeitig wurden siebzehn Fallrohranschlüsse der vorhandenen Gebäude auf die Abflussleitungen gebunden. Hinzu kommen 13 Regenwasserschächte.

Ein Abschnitt von 10 Meter eines Regenwasserkanals wurde aufgrund ungünstiger Örtlichkeit in offener Bauweise durchgeführt.

Gegenseitiger Respekt

Da der Wegebau bei weitem nicht die Aushubtiefe wie der Kanalbau benötigte, war der Vorlauf des Kanalbaus mehr und mehr geschmolzen. Kleine Behinderungen waren nicht mehr zu vermeiden. Um so mehr bewährte sich die vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten, insbesondere der gegenseitige Respekt zwischen dem „Rathaus“ und dem TAZV. In wöchentlichen Rapporten wurden mit dem Planungsbüro, den Auftraggebern und den Auftragnehmern die akuten Probleme geklärt.

DEZENTRALE ABWASSERENTSORGUNG

Sparpotenziale nutzen

Mit dem Inkrafttreten der Fäkalienentsorgung am 1. 3. 1999 hat der TAZV Oderau die Entsorgung aus abflusslosen Sammelgruben und Kleinkläranlagen übernommen. In kurzer Zeit wurde die Logistik der Annahme und Auftragserteilung aufgebaut.

Um fragwürdiges Entsorgungsgeld mancher Grundstücksbesitzer nicht noch zu belohnen, muss der TAZV die Leistungen über die Benutzungsgebühr auf der Basis des Frischwassermaßstabes (Wasserzähler) abrechnen. Die Verdopplung der Einleitungsmengen seit 1999 auf derzeit ca. 56.000 m³ zeigt, dass das die richtige Entscheidung auch für unsere Umwelt war. Ein weiterer Erfolg ist der Anstieg der entsorgten Erholungs- und Kleingartengrundstücke von ca. 80 auf heute 1.900. Die erfordern allerdings einen hohen technischen und personellen Aufwand. Dort bereitet auch die Abrechnung nach

dem Frischwassermaßstab Schwierigkeiten.

Es gibt aber Sparpotenziale, insbesondere bei der Vermeidung von Leerfahrten und bei der Streckenplanung.

Damit die Fäkalienentsorgung erschwinglich bleibt, möchten wir folgende Hinweise geben:

- Mindestgrößen für **abflusslose Sammelgruben** sollten sein für:

Wohngrundstücke	5 m ³
Bungalowgrundstücke	3 m ³
Gartengrundstücke	1 m ³



- an Entleerungsaugleitungen bis zur Grundstücksgrenze denken
- Entsorgung rechtzeitig anmelden; Wochenende und Feiertage beachten

Für **Erholungsgrundstücke** gilt:

- Gruben mit einem Mindestfassungsvermögen von 1.000 bzw. 3.000 Liter sind erforderlich. Zur Zeit wird eine Vielzahl von Gruben mit einer Größe von 100 Litern entsorgt.
- Sehr enge Zufahrtswege mit geringen Belastungsklassen in den Anlagen verhindern den Einsatz üblicher Entsorgungstechnik. Hinzu kommen Hecken, Poller und Stromkästen sowie überhängende Äste. Die Wege in den Anlagen sind unbedingt freizuhalten.
- Sammelanmeldungen in den einzelnen Kleingartenanlagen mindern die Entsorgungskosten und die Belästigung vor Ort.

Enge Zufahrtswege behindern und verteuern die mobile Fäkalienentsorgung.

TIPP

Frostschäden müssen nicht sein

Alle Wintererfahrungen haben gezeigt, dass lange Kälte erhebliche Schäden an den Wasserversorgungsanlagen im öffentlichen Bereich und insbesondere an den Kundenanlagen anrichten kann. Die Folge: enorme Kosten und hoher Personalaufwand, um Frostschäden zu beheben, Hausanschlüsse aufzutauen oder zerfrorene Wasserzähler zu wechseln. Wir empfehlen deshalb allen unseren Kunden, in den verbleibenden frostfreien Tage ihre Anlage zu überprüfen.

Generell gilt:

1. Überprüfung der Räume mit Wasserzähler-Garnituren (Kundenanlagen), gegebenenfalls schadhafte Fenster-scheiben erneuern lassen
2. Im Winter alle Türen und Fenster im Bereich der Kundenanlage stets geschlossen halten
3. Gefährdete Leitungen sowie Wasserzähler mit Isoliermaterial verpacken
4. Zu flach verlegte Hausanschlüsse rechtzeitig mit Stroh und anderen Materialien abdecken
5. Straßenkappen für Schieber, Hydranten und Hausanschlussarmaturen frei von Schnee und Eis halten
6. Wasserzählerschächte auf schadhafte Abdeckungen kontrollieren und vor Frost schützen (z. B. Zwischendecke, Strohballen u. ä.)
7. Vor Einsetzen des Frostes Gartenleitungen, die nicht tief genug verlegt sind, entleeren und Bauwasseranschlüsse von den Mitarbeitern des TAZV Oderau kostenpflichtig zurückbauen lassen
8. Bei eingefrorener Trinkwasserleitung nur mit heißen Tüchern auftauen, niemals mit einer offenen Flamme

Schäden durch Frosteinwirkung an den Messeinrichtungen (Wasserzählern) sowie an den Anschlussleitungen in den Installationsräumen und im nichtöffentlichen Teil des Hausanschlusses werden zu Lasten der Grundstückseigentümer beseitigt.

Für die aktive Unterstützung danken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des TAZV Oderau.

DER KURZE DRAHT

TAZV Oderau
 Am Kanal 5
 15890 Eisenhüttenstadt
 Verkaufsbüro:
 Tel.: 0 33 64 / 50 31 31
 Sprechzeiten:
 Di. 9.00–12.00 Uhr,
 13.00–17.00 Uhr
 Fr. 9.00–12.00 Uhr
 Bei Havarien und Schadensfällen außerhalb der Geschäftszeiten:
 Tel.: 0170-6 37 62 22



Auch in den Schulen gehört die Überwachung des Trinkwassers jetzt zu den Aufgaben des Gesundheitsamtes.

Neue TVO – Verordnung zum „Wasser für den menschlichen Gebrauch“

Genussvoll ein Leben lang trinken

Über die ab dem 1. Januar 2003 geltende neue Trinkwasserverordnung (TVO) sprach die Wasser Zeitung mit Jürgen Scheidereiter, Referent für umweltbezogenen Gesundheitsschutz im Brandenburger Gesundheitsministerium.

Auf die 18 Gesundheitsämter im Land Brandenburg kommt mit der ab 1. Januar 2003 in Kraft tretenden TVO ein großer Berg Arbeit zu. Dennoch sieht es Jürgen Scheidereiter ziemlich gelassen, ja sogar optimistisch. Zum einen „haben wir durch die 3. Trinkwasserkonferenz des Landes am 9. September dieses Jahres einen Auftakt nach Maß gehabt“ und zum anderen laufe in den nächsten Monaten ein System von Schulungen und Qualifizierungen für die im Bereich Hygiene tätigen Mitarbeiter der Gesundheitsämter an.

Und ein erster Blick auf das neue Regelwerk für Trinkwasser bestätigt das. Die Verordnung ist wesentlich detaillierter als ihre Vorgängerin, die Aufgaben der Wasserversorger und der Gesundheitsämter werden bis in kleinste definiert. „Da die neue TVO die Verantwortung aller an der Produktion und Verteilung des Trinkwassers Beteilig-

ten sehr klar bestimmt, sichert sie ein hohes Maß an Schutz und Vorsorge für den Verbraucher“, charakterisiert Scheidereiter die „Philosophie“ des Gesetzes. Freilich setzt das zunächst die genaue Kenntnis der insgesamt 26 Paragraphen nebst Anhängen sowie das Erfassen des Wesens oder, wie es Scheidereiter bezeichnet, der „Philosophie“ voraus. Neben Textpräzisierungen werden die Ämter mit bisher noch nicht gekannten Anforderungen kon-

frontiert. So kommt mit der Zuständigkeit für die Überwachung der Hausinstallationen

ein ganzes Paket an Kontrollmaßnahmen auf die Gesundheitsämter zu. Das betrifft beispielsweise die Qualitätsüberprüfungen der Anlagen in Gebäuden, wo „Wasser für den menschlichen Gebrauch“ – so die Definition des Trinkwassers im Gesetz – an die Öffentlichkeit abgegeben wird. „In Krankenhäusern, Schulen oder Kinder-

gärten werden die Gesundheitsämter ab 2003 direkt vor Ort kontrollieren“, präzisiert der Referent das Aufgabengebiet. Bei begründetem Anlass kommen die Mitarbeiter des Amtes zur Kontrolle auch in die Privathaushalte. „Wenn jemand in einem Mietshaus glaubt, dass mit dem Trinkwasser etwas nicht stimmt und das Gesundheitsamt davon in Kenntnis setzt, dann wird der Sache nachgegangen“, bekräftigt Scheidereiter.

Auch der richtige Einsatz von Installationsmaterialien unterliegt jetzt mit dem Urteil der Gesundheitsbehörde. Durch den veränderten Grenzwert für Blei müssen Leitungen aus diesem Material ausgetauscht werden. Bedingt durch die Einführung eines Grenzwertes für Kupfer, sind auch diese Leitungen zu überprüfen, ob sie ein Gefahrenpo-

tenzial für den menschlichen Organismus darstellen. „Hier müssen wir uns als Mitarbeiter von Gesundheitsbehörden

Wissen aneignen, das wir bisher nicht benötigten“ – so Scheidereiter. Die fachlichen Grundlagen sollen dafür mit gemeinsamen Veranstaltungen der Gesundheitsämter mit dem DVGW geschaffen werden. Apropos Grenzwerte: Die neue TVO orientiert sich wie bisher an dem Grundsatz, „die einzelnen Parameter so festzulegen, dass die Verbraucher das Wasser ein Leben lang genießen können, ohne gesundheitliche Gefährdungen zu befürchten“, hebt Scheidereiter hervor.

Ebenfalls hat sich die Zusammenarbeit der Gesundheitsämter mit den Wasserversorgern erweitert.

Neben der routinemäßigen Überprüfung der Eigenkontrollen aus den Wasserwerken gilt es, gemeinsam mit den Unternehmen für den Fall der akuten Gefahrenabwehr Vorsorge zu treffen. „Es ist praktisch ein Szenarium nach dem Motto zu entwickeln, was passiert, wenn ...“, erläutert der Gesundheitsexperte. Damit will man sich auf Situationen einstellen wie das Überschreiten von Gren-

werten, Auftreten von bakteriellen Verunreinigungen, Havariesituationen bis hin zur Unterbrechung der leitungsgebundenen Trinkwasserversorgung. Diese Maßnahmenpläne der Wasserversorgungsunternehmen müssen durch die Gesundheitsämter bestätigt werden.

Das Mehr an Vorsorge für die menschliche Gesundheit bezieht Scheidereiter auch auf veränderte Regeln zum Einsatz von Trinkwasser im Haushalt. So verbietet das Gesetz ausdrücklich, Wäsche, da sie mit der menschlichen Haut in Berührung kommt, mit Regenwasser zu waschen. Insgesamt warnt Scheidereiter vor der Installation eines zweiten „Regenwassernetzes“ im Haushalt.

„Nicht nur, dass es sowohl aus ökologischen wie auch ökonomischen Gründen unsinnig ist, besteht auch immer das hygienische Risiko einer Verwechslung von Regen- mit Trinkwasser“, warnt der Referent. Sorgen macht Scheidereiter noch eine andere Entwicklung in Brandenburg. „Wir beobachten, dass zunehmend Hausbrunnen wieder für die Eigenwasserversorgung reaktiviert und damit die Qualitätsparameter für Trinkwasser umgangen werden.“

§ 3 a Das Gesundheitsamt ist die nach Landesrecht für die Durchführung dieser Verordnung bestimmte und mit einem Amtsarzt besetzte Behörde.

§ 9 (11) Das Gesundheitsamt muss die betroffene Bevölkerung über seine Maßnahmen in Kenntnis setzen.

§ 16 (1) Das Gesundheitsamt nimmt Anzeigen auf Verdacht von verunreinigtem Wasser an, überprüft den Verdacht auf Richtigkeit und leitet Maßnahmen ein.

TIERE AM WASSER (IV) – FISCHE

Lachs: Wanderer zwischen Meer und Fluss



Begegnung fast auf Augenhöhe.

Europäischer Flusssaal

Größe: männl. bis 50 cm lang, weibl. bis 1,50 m lang
Lebensraum: am Gewässergrund in stehenden und fließenden Gewässern
Vorkommen: In Brandenburg ist der Bestand durch Kormorane stark dezimiert.
Laichverhalten: katadrom (zum Laichen ins Meer ziehend)

Meerforelle

Größe: 40 – 60 cm lang
Lebensraum: überwiegend in Küstengebieten
Vorkommen: in Brandenburg sehr vereinzelt in den Flussläufen
Laichverhalten: baut Laichgruben und legt ca. 1.500 Eier pro kg Körpergewicht

Flussneunauge

Größe: männl. bis 32 cm, weibl. bis 40 cm lang
Lebensraum: 3 – 4 Jahre als Larven im Fluss, dann Abwanderung ins Meer
Vorkommen: in Brandenburg sehr vereinzelt im Umkreis von Schwedt, es sind Schutzmaßnahmen nötig
Laichverhalten: legt in Laichgruben bis zu 200.000 Eier ab, die Alttiere sterben nach dem Laichen.

Zander

Größe: von 40 – 120 cm
Lebensraum: in großen, trüben Flüssen und Seen
Vorkommen: in allen Gewässern Brandenburgs
Laichverhalten: baut ein Nest und legt zwischen 150.000 und 200.000 Eier pro kg Körpergewicht

Sie sind mutig, kühn, stark und von nicht erlahmender Energie. Seitdem die Lachse sich auf die Reise aus dem Meer in die Flüsse begeben haben, kennen sie nur noch ein Ziel:

... sich dort zu paaren und für den Fortbestand der Art zu sorgen. Geradezu besessen schwimmen die bis zu 1,50 m großen Fische Hunderte von Kilometern flussaufwärts, überwinden kleinere Hinder-

nisse mit mächtigen Sprüngen, bis sie dann am Ziel mit letzter Kraft sich paaren. Und das Eintreffen der Lachse erfolgte mit der gleichen Zuverlässigkeit wie der Wechsel der Jahreszeiten. Bis zu dem Zeitpunkt, da die Menschen in Europa die Flüsse als Lebensraum der Lachse mit Wehren und Staudämmen regelrecht verbarriadierten, die Ufer einzementierten und die Gewässer in Kloaken umfunktionierten. Die Tiere existierten nur

noch in Legenden, es gab sie nur noch in geräucherter oder gebeizter Form, der Fang eines Lachses war Anglerlatein pur. Nun ist wieder Hoffnung angesagt, nicht zuletzt durch eine zwar aufwendige, aber umweltfreundliche Aufbereitung der Abwässer in modernen Kläranlagen haben die Flüsse und ihre Bewohner wieder Luft zum Atmen. Die Fließgewässer gewannen zumindest in Teilen ihren freien Lauf wieder, künstliche Hin-

dernisse werden rückgebaut oder durch Fischtreppen entschärft. Die ersten Lachse sollen bereits in der Prignitzer Stepenitz, aber auch in der Oder gesichtet worden sein. Klar, die kühlen sauerstoffreichen Nebenflüsse der Oder mit einem komfortablen Kiesbett wären schon die richtige Wiege für die Larven, und hier könnten sich junge Lachse prächig entwickeln, bevor sie sich auf Wanderschaft in salzige Meer- und wieder zurück begeben.

Erkennungsmittel	Lebensraum	Wasser	Stachel	Zusammenfassung
1	2	3	4	5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	15

LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Weihnachtsrätsel

„Wasser Zeitung“, Spreeufer 6, 10178 Berlin oder per E-Mail: Preisausschreiben@spree-pr.com
Einsendeschluss: 18. Januar 2002
 Die Preise werden von SPREE PR zur Verfügung gestellt.

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS 3/2001

- Schiffshebewerk Niederfinow
- 1. Januar 2003
- ca. 90 Paare

Die Gewinner

1. Preis 125 DM, Christina Linser, 01968 Senftenberg
2. Preis 75 DM, Ute Gießler, 03096 Striesow
3. Preis 50 DM, Anja Mann, 15230 Frankfurt (Oder)

IMPRESSUM

Herausgeber: TAN Beelitz, Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasser GmbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe-Wasser-Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen; Trink- und Abwasserverbände Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Herzberg, Guben, Perleberg, Rathenow und Sanftenberg

Redaktion und Verlag: Spree-Press- und PR-Büro GmbH Berlin, Spreeufer 6, 10178 Berlin
 Telefon: (0 30) 24 74 68-0 • Fax: (0 30) 2 42 51 04 • www.spree-pr.com

Redaktion: Dr. Peter Viertel (V.i.S.d.P.), Petra Domke, Joachim Eckert, Klaus Mithorn, Heiner Pochmann, Conrad Tenner

Fotos: W. Bilitza, Deutsche Post, P. Domke, TI online, B. Geller, M.Lichtenberg, H. Pohl, S. Rasche, C. Tenner, Archiv

Satz und Gestaltung: Spree-Design-Service, Claudia Thiemme

Druck: G+J Berliner Zeitungsdruck GmbH

Kompetente Baustoff-Lieferanten sind ein Plus im Großen wie im Kleinen

Damit der Anschluss perfekt passt

Bei der Trinkwasserversorgung und bei der Abwasserentsorgung kommt es gleichermaßen auf Verlässlichkeit an. Eben deshalb widmet der Trinkwasser- und Abwasserzweckverband Oderaue der Kontrolle, Erneuerung und Instandhaltung seiner Anlagen so große Aufmerksamkeit. Solange alles klappt, denkt kaum jemand darüber nach, welches ausgefeilte System ein Unternehmen vorhalten muss, um im Falle einer Havarie in kürzester Zeit den Schaden zu beheben. Um so wichtiger sind zuverlässige Partner, zum Beispiel bei der Optimierung der Lagerhaltung und bei der Wahl der geeignetsten Armaturen.

Der Aufbau neuer ökonomisch sinnvoller Strukturen aus den zu DDR-Zeiten üblichen Bereichen „Materialwirtschaft“ ging auch nach Gründung des TAZV nicht von einem Tag zum anderen. Vor zwei Jahren wurde dann – nach Durchführung des Ausschreibungsverfahrens – eine tragfähige Lösung gefunden: Die an vielen Orten in Deutschland und



Typisch Leymann – Beratung wird groß geschrieben. Da kommt auch mal Außenstellenleiter Dennis Schulz (Mitte) seiner Mitarbeiterin Katrin Steinke (r.) zu Hilfe.



Im Leymann-Angebot: Tropfkörperkläranlage Typ Mono.

seit langem auch im Land Brandenburg tätige Firma „**Leymann Baustoffe**“ betreibt in Eisenhüttenstadt die Materialbereitstellung für den TAZV in Form eines Konsignationslagers. Damit sichert die Tiefbau-Abteilung des Baustoff-Spezialisten die Verfügbarkeit der benötigten Rohre, Armaturen und weiterer Materialien zum jeweilig erforderlichen Zeitpunkt. Das wiederum erspart dem TAZV viel Aufwand für Verwaltung, Logistik und Transport bei günstigen Beschaffungskonditionen, insbesondere im Bereich Instandhaltung und Reparaturen. Natürlich hat der TAZV daneben noch mit einer Vielzahl weiterer Lieferanten zu tun.

Fachberatung mit Blick weit über den Gartenzaun

Das Leymann-Zentrallager für Hoch- und Tiefbau befindet sich in Beeskow, zusammen mit der größten Niederlassung in Brandenburg. Der vielseitige Anbieter von Baustoffen – auch Holz, Fenster, Türen, Kamine, Fliesen, Sanitärreinrichtungen und vieles andere gehören zum Programm – beschäftigt etwa 100 Mitarbeiter im Land Brandenburg.

Wer zu Leymann als Privatkunde

kommt, kann sich auf kompetente Beratung verlassen. Die einen suchen vielleicht eine günstige Kleinkläranlage für ihr Eigenheim, andere lassen sich vom Sortiment „Garten und Landschaft“ faszinieren. Allen wird umfassender fachlicher Rat zuteil. „Fachberatung heißt für uns auch, dass wir wenn nötig sogar gesetzliche Bestimmungen und entsprechende Vorschriften erläutern“, betont Klaus Weland,



Abteilungsleiter Tiefbau.

Von Partner zu Partner – Praktiker unter sich

Auch in den Beziehungen zu größeren Abnehmern wie den Zweckverbänden wird nicht einfach die Bestellung „über gereicht“. Die Leymann-Spezialisten arrangieren z. B. Paketlösungen in Zusammenarbeit

mit Baubetrieben und sie informieren kundig über neue Erzeugnisse. „Es ist tatsächlich so, dass unsere Einkäufer und Techniker die Vertreter von Leymann als Partner akzeptieren“.

bestätigt Manfred Lehmann, der Geschäftsführer des TAZV. „Die wollen ja auch verstehen, was in der Praxis für Situationen entstehen, damit sie flexibel reagieren können.“

Die meisten Eisenhüttenstädter – zumindest die praktisch Veranlagten – kennen die Leymann-Außenstelle in der Fahrstraße 1. Dort fin-

det man alles, was man braucht, um beispielsweise sein Grundstück für den unterirdischen „Kontakt“ mit dem TAZV vorzubereiten, also auch Hausanschluss-Schächte oder Rohre und Armaturen für die Hausanlage. Dann baut Leymann gewissermaßen eine Brücke zwischen dem Trinkwasser- und Abwasserzweckverband Oderaue und seinen Kunden. Oder einfacher: den passenden Anschluss.

VISITENKARTE

Leymann Baustoffe

Fährstraße 1

15890 Eisenhüttenstadt

Tel.: 0 33 64/6 09 127

Fax: 0 33 64/6 09 126

Außerdem in Brandenburg:

15848 Beeskow

Tel.: 0 33 66/404-0

Fax: 0 33 66/4 04 50

15236 Frankfurt (Oder)

Tel.: 03 35/5 21 91-0

Fax: 03 35/5 21 91 10

15859 Storkow

Tel.: 03 36 78/43 43-0

Fax: 03 36 78/43 43 10